



Guten Morgen, Bayerwald!

Wenn ich wüsste, ich hätte noch zwei Jahre zu leben, dann würde ich heute noch ... zum Beispiel mit dem Rauchen anfangen. Ich würde mit den Fingerspitzen genüsslich das Silberpapier aufmachen und erst Mal mit der Nase diesen Duft des Virginia-Tabaks einsaugen. Ich würde Filterlose wählen. Wenn schon, denn schon. Und ich würde mich zu den anderen dazu stellen. Heimlich beneide ich sie ja, die Kollegen, die im Gang, die Kippe elegant zwischen Daumen und Zeigefinger, ihr Ritual abhalten: Ein Hauch von Freiheit und nicht gezähmter Aufsässigkeit umweht sie, wenn sie ihre Aus-Zeiten haben, gemobbt von der Übermacht der Nichtraucher. Dann hätte ich auch meine Pause, alle Stunde meine Overstolz-Gedenkmminute. Und die würde am Ende noch mein Leben verlängern.

BAUERNREGELN



Dem August sind Donner nicht Schande, sie nutzen der Luft und dem Lande.

SONNE UND MOND

Sonnenaufgang: Sa.: 5.57 Uhr - So.: 5.59 Uhr
Sonnenuntergang: Sa.: 20.35 Uhr - So.: 20.34 Uhr
Mondaufgang: Sa.: 3.39 Uhr - So.: 4.59 Uhr
Monduntergang: Sa.: 20.11 Uhr - So.: 20.33 Uhr
Mondphase: Sa.: Letztes Viertel - So.: Neumond
(Ab 20. August: Erstes Viertel)

NAMENSTAG

Sa.: Klara, Nikolaus, Philomena, Susanna, Susanne - So.: Karl, Radegund

FÜR DEN NOTFALL

Polizei: Telefon 1 10
Feuerwehr: Telefon 1 12
Rettungsdienst und Krankentransport: Telefon 19 222 (vom Handy mit Vorwahl 0 99 41)
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon (0 18 05) 19 12 12
Giftnotruf: (09 11) 3 98 24 51
E.ON Störungsannahme: (01 80) 4 19 20 91
Apotheken-Notdienst: St. Veit-Apothek, Bad Kötzing; Kloster-Apothek, Cham; St. Ägidius-Apothek, Bruck; St. Johannes-Apothek, Stamsried
Zahnärztlicher Notfalldienst: Dr. Markus Höchbauer, Regensburg Str. 7, 93426 Roding, Telefon (0 94 61) 16 16, und Dr. Sabine Prager-Kaiser, Schönbuschener Str. 31, 93479 Grafenwiesen, Telefon (0 99 41) 10 41.

Schwäche erkannt und Zeit gewonnen

Fünf Jahre nach der Hochwasser-Katastrophe / Lehren gezogen / Computer hilft

VON RUPERT SCHLECHT

BAD KÖTZTING. Die dieser Tage sintflutartigen Regenfälle in Süddeutschland und der Schweiz wecken in Bad Kötzing Erinnerungen an das Jahrhunderthochwasser von vor fünf Jahren. Fluten kommen wieder. Das steht fest. Das Wasserwirtschaftsamt hat nach 2002 für den Schutz davor die Zusammenarbeit mit „Kollege Computer“ intensiviert, um bei Fluten Zeit zu gewinnen.

Zum Glück ist der Weiße Regen seit fünf Jahren nicht mehr derartig stark über seine Ufer geschwappt wie 2002. Darauf, dass der Fluss friedlich bleibt, ist kein Verlass. Das Wasserwirtschaftsamt hat deshalb nach 2002 mit den Kommunen den Hochwasserschutz Zug um Zug verstärkt.

In Bad Kötzing, wo Dämme schützen sollen, hat das Amt zwei Schwachstellen ausgemacht, an denen im August 2002 das Wasser strömte. „Eine dieser Schwachstellen“, sagt Peter Polednik vom Wasserwirtschaftsamt Regensburg, „war am Campingplatz. Der Damm wurde nach vermessen und die Setzungen festgestellt. Der Damm wurde in der planfestgestellten Höhe saniert.“

Bewuchs am Damm reduziert

Die Dämme in Bad Kötzing am Weißen Regen sind bis zu zwei Meter hoch. „In den vergangenen Jahren nach dem Hochwasser von 2002 haben wir im Dammbereich den Bewuchs reduziert.“ Aus zweierlei Gründen: „Wenn die Bäumchen weg sind, können wir den Damm sehr gut beobachten. Gleichzeitig gibt es keine Verkläuerungen. Das heißt: Treibgut kann sich nicht mehr verhängen.“

„Die Festlegung HQ100 (Hundertjähriges Hochwasser) verändert sich mit der Zunahme von größeren Hochwassern der letzten Zeit. Zurzeit werden Berechnungen für den Weißen Regen angestellt. Sie dienen zur Ermitt-



Sandsäcke – so wie an der Müllerstraße während der Augustflut 2002 – sind auch in Zukunft ein probates Mittel, Hochwasser zu bekämpfen. Foto: Archiv

lung der Überschwemmungsgebiete bezogen auf HQ100.“ Am Weißen Regen in Bad Kötzing will das Wasserwirtschaftsamt wissen, welche Wassermenge kann durch die Hochwasserfreilegung schadlos durch die Stadt

geleitet werden. „Es gibt neuere Berechnungsmodelle im Vergleich zu früher. Schwachstellen werden ausgemacht und es kann nachgebessert werden.“ Die Wasserströmungen können für die Hochwasser genauer be-

rechnet werden. „Wo fließt das Wasser wie schnell?“ Wichtig: „Denn was nützt es zum Beispiel, wenn im oberen Abschnitt die Hochwasserfreilegung leistungsfähiger ist, als dies weiter unten ist?“ Die wichtigste Erkenntnis nach der Flutkatastrophe von 2002 ist diese Aussage: „Wir wissen jetzt besser, wo unsere Schwachpunkte im Hochwasserschutz sind.“

Problem ist kurze Anlaufzeit

„Das Problem in Bad Kötzing ist die kurze Anlaufzeit.“ Die Flutwelle – das haben vergangene Hochwasser gezeigt – breitet sich von ihrem Oberlauf rasch nach unten aus. Das Zeitfenster, um zu handeln, etwa mit Sandsäcken, ist klein. Gottlob ist es unterdessen gelungen, dieses Problem zu verringern. „Wir haben inzwischen die Möglichkeit, Radarbilder und Niederschlagsbilder einzusehen.“ Und es gibt „synthetische Abflussmodelle“, die aus dem Niederschlag Abflüsse ermitteln. Auf Umschau-Nachfrage erklärt Polednik: „Da wir bis Ende des Jahres die Leistungsfähigkeit der Hochwasserfreilegung kennen und die voraussichtliche Wassermenge aus dem Niederschlag, können wir früher auf die Gefahren hinweisen.“

Mit diesem Wissen wird Zeit gewonnen, wertvolle Zeit, um den Schutz voranzutreiben. Auch in Zukunft führt kein Weg an den Sandsäcken vorbei. Nur müssten diese möglichst rasch und in ausreichender Menge hergerichtet werden, um der Katastrophe Paroli zu bieten. „Je mehr Zeit dafür zur Verfügung steht, um so besser“, sagt Peter Polednik.

Kleine Becken für das Wasser

„Retentionsflächen, die die Hochwasser in der Fläche zurückhalten, werden während den Flurbereinigungsmaßnahmen im Einzugsgebiet des Weißen Regens errichtet“, erläutert Polednik. Mehr zu schaffen, ist seiner Ansicht nach ein Kosten- und Flächenproblem. Talsperren et cetera sind sehr teuer. Zudem ist der Naturschutz zu berücksichtigen.

Glanz in der Stadt „Oldies“ im Mittelpunkt

BAD KÖTZTING (ec). Wunderbar: Oldies mitten in Bad Kötzing. Mit der ADAC Bayerwald-Rallye-Classics haben die Veranstalter vom AC Bad Kötzing wieder einen Erfolg gelandet. Am Freitag, 17. Uhr, war Startschuss auf dem Platz vor Sankt Veit. Und die Zuschauer (mit Regenschirmen) staunten ob der vielen top erhaltenen Oldtimer, die sie reichlich zu Gesicht bekamen – vom Porsche 911 bis hin zu alten Mercedes-Modellen. Im Minutentakt waren die betagteren Fahrzeuge durch das Start-Tor gerollt, um dann von ihren Fahrern durch die Stadt Bad Kötzing gesteuert zu werden. Bereits zum wiederholten Mal veranstaltet der AC Bad Kötzing diese Rallye, die bis Sonntag läuft. Nahezu 60 Teams nehmen teil. Dabei kommt es nicht auf Höchstgeschwindigkeit, sondern das gleichmäßige Schrittfahren einer Sollzeit auf den Gleichmäßigkeitsprüfungen an. Seite 3



Das Verdeck des Cabrios blieb zu.



Am Start am Platz vor St. Veit wurden Fahrer und Fahrzeuge vorgestellt.



Ein „Oldie“ im normalen Stadtverkehr



Ein Hingucker erster Güte war dieser elegante Mercedes-Oldtimer.

Fotos: R. Schlecht